

Preisverleihung mit Löwe. Von links: der frühere Leiter von Stadtmuseum und Archiv und heutige Bezirkshauptpfleger Christoph Lang, seine Nachfolgerin in Aichach, Sarah Schormair, der langjährige Bezirkshauptpfleger und Stifter des schwäbischen Museumspreises, Prof. Dr. Hans Frei, und Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann. Sie posierten sich zum Foto mit einem der Schmuckstücke des Museums, dem Aichacher Löwen. Der etwa sieben Zentner schwere Stein wurde 1976 bei der Renovierung der Stadtpfarrkirche unmittelbar unter dem Pflaster des Mittelschiffs entdeckt. Was es mit dem Löwen auf sich hat und wie er mit der Entstehung Aichachs zusammenhängt, wird auf spannende und lebendige Weise im Aichacher Stadtmuseum erzählt. Fotos: Berndt Herrmann



„Das Wissen an die Menschen bringen“

Schwäbischer Museumspreis für das Aichacher Stadtmuseum – Rolle des Freundeskreises und der Ehrenamtlichen wird besonders hervorgehoben – Teil des Preisgeldes wird für ein Bildungskonzept verwendet

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach – Der Brief hatte etwas Prophetisches. Im Zuge der Umwandlung des Aichacher Heimatmuseums in das Stadtmuseum wandte sich die Stadt im Jahr 2004 an Geschichtsinteressierte und warb um Unterstützung bei der Gründung eines „Freundeskreises Stadtmuseum“. Das neugestaltete Museum werde, hieß es in dem Schreiben, „herausragend in ganz Schwaben“ werden. Kein falsches Versprechen: 18 Jahre später ging der Schwäbische Museumspreis nach Aichach, und das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Freundeskreises spielte dabei eine wichtige Rolle. Nach mehreren Corona-bedingten Absagen übergab der Stifter des Preises, Prof. Dr. Hans Frei, nun den Preis offiziell.

Damit gehört Aichach zu den gut 20 der über 200 schwäbischen Museen, die mit dem Preis ausgezeichnet worden sind. Ihn hat Frei, Historiker und langjähriger Bezirkshauptpfleger in Schwaben, 2009 ins Leben gerufen und dazu die „Hans-Frei-Kulturstiftung“ gegründet. Den Preis erhalten vornehmlich kleinere, nichtstaatliche Museen für ihre vielfältige Sammlung, das Begleitprogramm, die Museumspädagogik und eben das ehrenamtliche Engagement. Und damit ist es auch ein Preis für den Freundeskreis, der vor 18 Jahren tatsächlich entstanden ist und der, unter anderem neben dem Heimatverein, eine der Säulen der Geschichtsvermittlung in Aichach ist.

Frei würdigte mit dem Preis auch seinen Nachfolger als Bezirkshauptpfleger, Christoph Lang, der viele Jahre Museum und Stadtarchiv in Aichach geleitet hat. Es ist zu einem großen Teil auch Langs Verdienst, dass das viel gelobte Stadtmuseum nun da steht, wo es ist. Lang war natürlich auch anwesend, und verfolgte den kleinen früh sommerlichen Festakt im Vorhof des Museums sozusagen in erhöhter Position, vom Eingangsbereich aus: Dort begleitete er mit seiner Gruppe „Überwerch“ die Verleihung musikalisch, sicher sehr zu zufrieden mit seiner Arbeit und ebenso sicher auch mit der seiner Nachfolgerin Sarah Schormair.

Die war Praktikantin bei Lang in Aichach, wurde von dessen

Begeisterung und seinem didaktischen Geschick erst für die Museumarbeit als berufliche Perspektive gewonnen.

Schormair sprach bewusst von „unserem Museum“, weil es von vielen Mitarbeitern und Helfern getragen werde, aber auch weil

sie es für neue, für alle Bevölkerungsgruppen weiter öffnen möchte. Ein Museum für ganz Aichach und alle Aichacher also (und natürlich das Aichacher Land). Ein erster Schritt zu mehr Inklusion in jeder Hinsicht ist die aktuelle Ausstellung „Erzähl

doch mal“, eine Ausstellung in Leichter Sprache. Ein anderer Schwerpunkt Langs, an den Schormair anknüpfen und den sie ausbauen möchte, ist die Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Denn Museen, sagte Frei in seiner Laudatio,

weckten nicht nur Erinnerungen an das Vergangene, sondern sie schafften auch Verständnis für Geschichte und historische Entwicklungen. Oft besser, anschaulicher und zugänglicher als etwa Bücher und Vorträge. Und historisches Wissen und kulturelle Bildung ist in jeder Alters- und jeder Bevölkerungsgruppe wichtig. Es gehe also darum, das Wissen an die Menschen zu bringen. So fließt denn auch ein Teil des Preisgeldes in Höhe von 4000 Euro in die Entwicklung eines Bildungskonzepts, wie Schormair ankündigte.

Auf welcher lange Wurzeln die Geschichtsvermittlung, aber auch das ehrenamtliche Engagement dafür, in Aichach zurückblicken kann, zeigte Wolfgang Brandner, der Vorsitzende des Heimatvereins, in einem bescheidenes Grußwort genannten kleinen Festvortrag.

Dabei spannte er den Bogen vom 19. Jahrhundert, von der Gründung eines „Archäologischen Vereins“ im Jahr 1832, über das erste Museum von 1906 und die Arbeit von Protagonisten wie Karl Leinfelder, Robert Haslberger und Toni Grad bis in den Rand der Gegenwart: 1967, „dem Wendejahr“, beschloss der Stadtrat, dass die Räume des ehemaligen Krankenhauses dem Museum zur Verfügung gestellt werden; zur Eröffnung 1972 war dann auch der damalige bayerische Kultusminister Hans Maier zu Gast. 1996 kamen dann die benachbarten Räume der ehemaligen Sonderschule dazu.

Damit begann sozusagen die moderne Geschichte des Museums mit einigen wichtigen, aber nicht unumstrittenen politischen Entscheidungen. Dazu gehören die notwendigen Arbeiten beim Umbau und der Neukonzeption, die sich über Jahre erstreckten und mit denen die nun 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche überhaupt erst für moderne Museumsarbeit vorbereitet wurden.

Dazu gehört aber auch die Entscheidung für eine hauptamtliche Führung. Das habe sich, machte Bürgermeister Klaus Habermann in seiner Begrüßung deutlich, ausgezahlt. Die Stadt sei stolz auf das Museum und die Außenwirkung in der Fachwelt, aber auch in der Bevölkerung. Der Preis, sagte er in Richtung Prof. Frei, sei für alle an der Entwicklung und dem Betrieb Beteiligten ein „Ritterschlag“.



Auf dem Platz vor dem Stadtmuseum herrschte am Mittwochabend entspannte, früh sommerliche Stimmung. Fotos: Berndt Herrmann

Wie ein Klassentreffen

Historiker und Geschichtsinteressierte bei der Preisverleihung

Aichach – Nach der langen Coronapause hatte die Verleihung des schwäbischen Museumspreises am Mittwochnachmittag auch ein wenig den Charakter eines Klassentreffens der Geschichtsinteressierten und Historiker aus Aichach und Umgebung.

Eine Art Heimkehr war es besonders für Preisstifter Prof. Dr. Hans Frei, der in den 1960ern an den Grabungen im Grubert dabei war und seine Doktorarbeit über den Eisenerzabbau geschrieben hat. Geholfen hat damals als Schüler der Algertschäuser Erich Hoffmann, später jahrzehntelang Vorsitzender der Aichacher Grubertfreunde. Am Mittwoch trafen sie sich wieder.

Eingeladen und gekommen waren natürlich die Mitglieder des Freundeskreises. Darunter waren zum Beispiel Horst Lechner, Franz Friedl und Gottfried Hecht, die seit vielen Jahren dem Museum verbunden sind und dort auch schon Leitungsfunktionen inne hatten. beh



Alte Bekannte: Preisstifter Hans Frei und Erich Hoffmann. Foto rechts: Der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Wolf (links) mit Michael Ritter vom Bayerischen Landesverein für Denkmalpflege.



Prof. Dr. Wilhelm Liebhart im Gespräch mit Brigitte Neumaier, Dritte Bürgermeisterin und Kastellanin des Sisi-Schlusses. Foto rechts: Museumsleiterin Sarah Schormair und Bürgermeister Klaus Habermann zusammen mit Hans Frei und dessen Gattin auf den Preis an.

